

# Arbeitszufriedenheit und Digitalisierung in der Pflege:

Chancen und Herausforderungen – Umfrage in DRK-Einrichtungen



Foto: A. Zeilek/DRK

**Chance für mehr Arbeitszufriedenheit:** Pflegeorganisation im digitalen Zeitalter partizipativ gestalten

**Qualifizierte Fachkräfte in der Altenpflege zu finden und dauerhaft zu halten, ist eine zentrale Herausforderung für das Rote Kreuz. Was sollten DRK-Einrichtungen aus Sicht der Mitarbeitenden tun, um attraktive Rahmenbedingungen in der Altenpflege zu bieten? Um dieser Frage nachzugehen, hat das DRK-Generalsekretariat zusammen mit den Landesverbänden Sachsen und Niedersachsen von März bis Juli 2019 eine Befragung in Einrichtungen der DRK-Altenpflege durchgeführt.**

Das Ergebnis ist durchaus erfreulich: Rund 83 Prozent der Pflegekräfte in den befragten Einrichtungen sind sehr oder ziemlich zufrieden mit ihren Arbeitsbedin-

gungen. Das sind rund 10 Prozent mehr als bei vergleichbaren bundesweiten Befragungen.

Laut Forschungsliteratur ist es für die Arbeitszufriedenheit ausschlaggebend, dass Mitarbeitende ausreichende soziale Unterstützung am Arbeitsplatz erhalten und die nötigen Handlungs- und Entscheidungsspielräume besitzen. Das zeigen auch die Ergebnisse der Befragung: die befragten Personen, die mit der Unterstützung durch ihren Arbeitgeber zufrieden sind, sind mit einer deutlich höheren Wahrscheinlichkeit auch mit den Arbeitsbedingungen insgesamt und dem Arbeitsklima zufrieden. Zudem lässt die Zufriedenheit mit der Handlungsautonomie die Wahrscheinlichkeit erheblich steigen, dass

positive Veränderungen am Arbeitsplatz wahrgenommen werden. Gleichzeitig sind durch die Befragung strukturelle Herausforderungen im Bereich der Pflege offensichtlich geworden: Mehr als jeder dritte Befragte ist mit der personellen Besetzung bzw. Unterbesetzung unzufrieden. Rund 40 Prozent der Befragten empfinden ihre Arbeit als von der Gesellschaft nicht anerkannt.

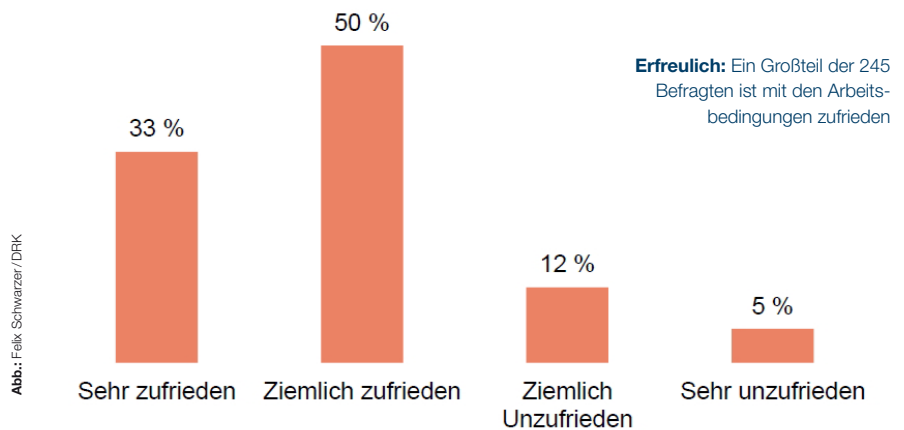
Die Ergebnisse im Detail lesen Sie [hier](#).

**Digitale Tools können Pflegekräfte zusätzlich entlasten**

Obwohl das Entlastungspotenzial durch digitale Hilfsmittel von den meisten Beschäftigten als hoch eingeschätzt wird, gibt gleichzeitig rund ein Drittel der Befragten an, einige dieser Tools überhaupt

nicht zu kennen oder nicht einschätzen zu können, ob diese von Nutzen für sie sein könnten. Damit Mitarbeitende Digitalisierungspotenziale selbst erkennen und verfügbare Werkzeuge effektiv nutzen können, sind weitere Investitionen in den Aufbau digitaler Kompetenzen erforderlich. Um diese Entwicklung voranzubringen, bietet das Rote Kreuz ein neues Qualifizierungsprogramm DRK\_Care 4.0 an. Näheres dazu im Kurzinterview mit dem Projektteam DRK\_Care 4.0, Anna Heindorf, Projektleiterin und Ulrike Wagner, Referentin Vielfalt und Interkulturelle Öffnung im DRK-Generalsekretariat.

### Zufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen



## Digitaler Erfolg erfordert Beteiligung

### Inwiefern hilft die Digitalisierung, die Pflege zu entlasten?

Der Technologieeinsatz in der Pflege kann in vielerlei Szenarien entlastend wirken. Der Schwerpunkt liegt derzeit auf dem Einsatz von Software zur Verbesserung von Verwaltungsprozessen, wie Dienstplanung, Abrechnung und Dokumentation. Die pflegefachliche Arbeit wird dort entlastet, wo Technik die Papierarbeit vereinfacht oder ersetzt. Ausbaufähig und im Digitale-Versorgung-Gesetz (DVG) aufgenommen ist die Vernetzung mit Arztpraxen und Krankenhäusern. Perspektivisch sind telepflegerische Anwendungen vorstellbar, die Personal entlasten können.

### Stellen sich die zahlreichen Veränderungen nicht eher als Belastung dar?

Veränderungen sind herausfordernd, weil sie die Entwicklung neuer Routinen bedeuten. Im Idealfall wirkt dies motivierend und impulsgebend. Wichtig ist, die Technik nicht nebenbei einzuführen und das Tagesgeschäft unverändert zu lassen. Die Einführung neuer Anwendungen braucht Vorbereitung. Die Mitarbeitenden sollten von Beginn an einbezogen werden und überlegen, welche Herausforderungen zu erwarten sind und welche Kompetenzen benötigt werden. Und natürlich muss es ein gemeinsames Ziel geben.

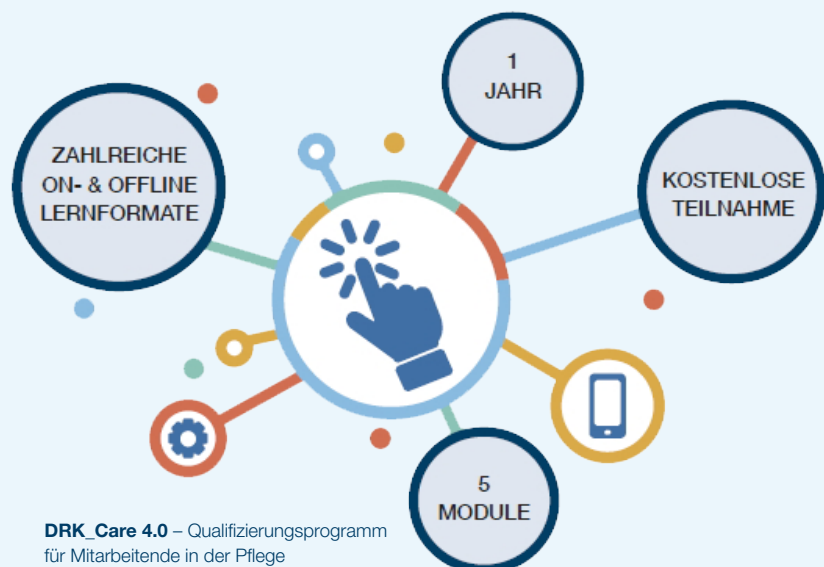
**Das klingt so, als bräuhete es spezifische Kompetenzen, um den Technologieinsatz zu organisieren.**

Wichtiger als Technikenkenntnisse ist aus unserer Sicht die Fähigkeit, Personal- und Organisationsentwicklungsprozesse partizipativ zu gestalten. Eng damit verbunden sind eine Haltung und Kultur, die Räume für Beteiligung ermöglichen, gemeinsames Verstehen fördern und Entscheidungen transparent machen. Hierzu gehören auch das Experimentieren und die Erkenntnis, dass angemessene Antworten auf neue Anforderungen nur gemeinsam entwickelt werden können. Dies kann von Beschäftigten als Erweiterung ihrer Handlungsmöglichkeiten wahrgenommen werden und die Arbeitszufriedenheit steigern.

### Wie werden die notwendigen Fähigkeiten vermittelt?

Für die Organisation von Veränderungsprozessen ist es hilfreich, sich einige fachliche Grundlagen anzueignen, auch um einen Überblick über relevante Instrumente und Methoden zu erhalten.

Dafür bietet der Bundesverband ab 2020 mit DRK\_Care 4.0 ein umfassendes Qualifizierungsprogramm für Mitarbeitende aus dem Bereich Pflege. Hier wird sowohl Know-how zu digitalen Anwendungen in der Pflege, als auch zur Gestaltung von Lernprozessen in Organisationen vermittelt. Wichtiger Bestandteil ist die Umsetzung eines eigenen Vorhabens, über das die Verknüpfung in die Praxis erfolgt. Mehr Informationen und Anmeldung unter <https://t1p.de/wwhj>



# 100 Ideen gegen Einsamkeit

**Was tun gegen Einsamkeit? Diese Frage wird in unserer Gegenwart immer wichtiger. Um Antworten zu finden, wurden in einem DRK-Workshop Lösungsansätze für entsprechende Angebote zusammengetragen.**

Einsamkeit kann jeden treffen - laut Forschungsberichten gehören jedoch ältere Menschen, Alleinerziehende oder Kinder mit Verhaltensstörungen zu den besonderen Risikogruppen. Die Bedarfe dieser Zielgruppen wurden in einem Workshop genauer unter die Lupe genommen - mit dem Ziel, ein DRK-Projekt zu entwickeln, das Einsamkeit wirkungsorientiert bekämpft.

Design Thinking heißt die Methode, mit der zwei motivierte Teams mit Vertretern aus Generalsekretariat, Landes- und Kreisverbänden, Wirtschaft, Forschung und natürlich Design-Thinking-Experten innerhalb von drei Tagen über 100 Ideen entwickelten. Zu Beginn drehte sich alles um das Verstehen und Betrachten der Zielgruppe: „Ich hatte das Bedürfnis, mich fallen zu lassen, in der Hoffnung, dass mir jemand hilft“, so das Zitat einer allein stehenden Frau, die aufgrund vieler Umzüge unter Einsamkeit litt. Unsere „Design Challenge“: Wie können wir Frauen wie dieser helfen, Halt zu finden in einer zunehmend isolierten Gesellschaft?



Teilnehmende des Design-Thinking-Workshops gegen Einsamkeit

Foto: DRK

Am Ende des Workshops wurden nach Wirkungs- und Machbarkeitskriterien die vier besten Lösungen ausgewählt und Prototypen entwickelt, für die es auch schon Nutzer-Feedback gab. Zu den Favoriten zählten sogenannte „Hagrids“ beziehungsweise Angebotslotsen, die einsame Menschen mit Angeboten verknüpfen sollen, sowie ein Zirkusprojekt zur Stärkung sozialer Integration. Die nächste Herausforderung wird die Umsetzung einer Projektidee sein.

## Innovation für Inklusion – Netzwerken ist A und O

**Drei Faktoren sind besonders wichtig für Innovationen: kontinuierliches Dazulernen, Aufbau und Pflege von Netzwerken und eine konsequente Nutzungsorientierung. Seit Beginn der Innovationsförderung im Generalsekretariat lernen alle Beteiligten stets dazu.**

Strukturiertes Feedback ist wichtig für Innovationsprojekte. Der „DRK Social Youth Challenge“ in Bremen oder „Ausbildung in VR“ in Herford halfen die Rückmeldungen der Zielgruppen, die Konzepte nutzerorientiert weiterzuentwickeln. Ab 2020 sollen im Modellprojekt „Innovationsscouting für Inklusion“ in Rheinland-Pfalz und Westfa-

len-Lippe Erkenntnisse wie diese genutzt werden, um gemeinsam mit Menschen mit Behinderungen neue Angebote für mehr Teilhabe zu entwickeln.

Kern des Projektes ist ein beteiligungsorientierter Prozess der Projektentwicklung. Dazu fand am 9. Oktober in Bonn der Kick-Off statt, unterstützt durch das Social Start-up PIKSL. Das Ergebnis ist ein klares Verständnis, wie die Innovationsscouts arbeiten: Sie sollen im Netzwerk mit ganz unterschiedlichen Menschen neue Lösungen für bestehende Probleme finden. Dem Auftakt in Bonn folgten zahlreiche Gespräche mit DRKlern und Externen. Das Ziel: Herausfinden, wie eine hohe Beteiligung auf allen Seiten sichergestellt werden kann. Dabei wurde deutlich, dass die Netzwerkarbeit im DRK, und darüber hinaus, ein wesentlicher Erfolgsfaktor für das Gelingen des Projektes sein wird.

Interessierte können sich über die Webseite DRK-Wohlfahrt.de auf dem Laufenden halten oder direkt mit Hannes Jähnert, Referent für Soziale Innovationen & Digitalisierung, unter [H.Jaehnet@drk.de](mailto:H.Jaehnet@drk.de) in Kontakt treten.



Foto: Tom Maelsa / DRK



# Auf dem Weg zur integrierten Notfallversorgung

## Erste Bewertung der Vorschläge des Bundesgesundheitsministeriums

**Die Notfallversorgung ist seit Jahren in der Diskussion. Überlastete Rettungsstellen, lange Wartezeiten, ein wachsender Zustrom von Patienten, die nicht in eine Notaufnahme gehören – jetzt hat das Bundesgesundheitsministerium (BMG) einen Diskussionsentwurf zur „Reform der Notfallversorgung“ vorgelegt. Doch angesichts der schwierigen Materie bleiben noch viele Fragen offen.**

Ambulante, stationäre und rettungsdienstliche Notfallversorgung sollen zu einem System der integrierten Notfallversorgung ausgebaut werden. Das geht aus einem Diskussionsentwurf zur „Reform der Notfallversorgung“ des Bundesgesundheitsministeriums (BMG) hervor, der seit dem 12. Juli 2019 vorliegt. Hintergrund ist die zunehmende Inanspruchnahme der Notaufnahmen in den Krankenhäusern von Patienten mit Bagatellerkrankungen.

Dieser Entwurf enthält drei Kernelemente: die Schaffung von gemeinsamen Notfallleitstellen (GNL), erreichbar unter 112 oder 116117, die Einrichtung von integrierten Notfallzentren (INZ) an bestimmten Krankenhäusern nach Maßgabe der Länder und die Verortung des Rettungsdienstes als eigenständiger medizinischer Leistungsbereich im Sozialgesetzbuch V (SGB V).

Das Bundesgesundheitsministerium orientiert sich damit in weiten Teilen an Vorschlägen aus dem Gutachten des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen, das dieser im Sommer 2018 unter anderem zur Reform der Notfallversorgung vorlegte.

Da es sich bei dem vorliegenden „Gesetzesentwurf“ noch um ein vorparlamentarisches Dokument handelt, ist aktuell nicht davon auszugehen, dass dieser Eins-zu-Eins umgesetzt wird. Vielmehr besteht der Eindruck, dass so ausgelotet werden sollte, wo und von wem im Verfahren Widerstände zu erwarten sind und wie diese sich darstellen. Die Umsetzung



Foto: Brigitte Hiss / DRK

der integrierten Notfallzentren gilt aber als realistisch.

Teilweise wird die Einordnung des Rettungsdienstes als medizinische Leistung im SGB V kritisch bewertet. So könnte als Voraussetzung hierfür eine Anbindung an ein integriertes Notfallzentrum festgelegt werden. Damit könnte ein Wechsel der Zuständigkeit für den Rettungsdienst von der Landesebene zum Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) einhergehen. Eine (weitere) explizite Nennung der Hilfsorganisationen in den Rettungsdienstgesetzen erscheint dann fraglich.

Positive Ansätze werden für die Wasser- und Bergrettung gesehen, besonders wenn es zur Einrichtung „weißer Leitstellen“, also Leitstellen allein aus dem medizinischen Bereich, kommen sollte. Somit könnten Wasser- und Bergrettung eher alarmiert werden, als aktuell über Feuerwehrleitstellen.

Was die Krankenkassen von dem vorliegenden Entwurf halten, machte Dr. Wulf-Dietrich Leber, Leiter der Abteilung Krankenhäuser im GKV-Spitzenverband, in seinem Artikel „Die bunte Welt der Leit-

stellen“ auf [www.bibliomedmanager.de](http://www.bibliomedmanager.de) vom 25.01.2019 deutlich: „Was dem gesamten Reformentwurf völlig fehlt, ist eine gewisse bundespolitische Strukturierung. Nach gegenwärtigem Stand scheint nur gesichert, dass das Rettungswesen wie bisher überall anders funktioniert (...) Wenn das gesamte Reformwerk etwas mehr sein soll als die Fortführung überkommener Strukturen verbunden mit einer Kostenverlagerung auf die Krankenkassen (...), dann braucht es ein gerüttelt Maß an einheitlicher Strukturierung, so wie jüngst die Notfallstufen im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) erstmals einheitlich definiert worden sind.“

Für das DRK wird es darauf ankommen, die vollständige Auskopplung des Rettungsdienstes aus der Gefahrenabwehr und damit einen Übergang in das Gesundheitswesen zu verhindern. Denn nur eine gleichzeitige Verankerung des Rettungsdienstes in Gefahrenabwehr und Gesundheit gewährleistet die Anwendbarkeit der Bereichsausnahme und damit die Leistungsfähigkeit des (gesundheitlichen) Bevölkerungsschutzes.

## DRK-Präsidentin: Ehrenamtliches Engagement attraktiver machen

Foto: Dirk Mahler/DRK



**DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt** auf der 69. DRK-Bundesversammlung

Ehrenamtliches Engagement wird nach Einschätzung des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) im Zuge der demographischen Entwicklung zunehmend an Bedeutung gewinnen. „Das Ehrenamt muss in Deutschland deshalb eine größere gesellschaftliche Wertschätzung erfahren. Wir müssen das ehrenamtliche Engagement erleichtern und attraktiver machen“, sagte DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt auf der 69. DRK-Bundesversammlung Ende November in Magdeburg und stellte ein Fünf-Punkte-Programm zur Stärkung des Ehrenamtes und der Freiwilligendienste vor. So fordert das DRK unter anderem einen Rechtsanspruch auf einen

Platz im Freiwilligen Sozialen Jahr und im Bundesfreiwilligendienst. Außerdem sollten Freiwillige und Ehrenamtliche mit vergleichbarem Engagement kostenlose und vergünstigte ÖPNV- und Bahntickets sowie eine Anrechnung bei der Studienplatzvergabe erhalten. Für ihr ehrenamtliches Engagement erhielten auf der Bundesversammlung Barbara Kanne (DRK-Kreisverband Düsseldorf), Christiane Lauing (DRK-Landesverband Westfalen-Lippe) und Konrad Kerpa (DRK-Kreisverband Müggelspreewald) die Dankmedaille der Präsidentin. Auch an den scheidenden Generalsekretär der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften, Elhadj As Sy, verlieh Hasselfeldt die Auszeichnung.

## Chancen einer digitalen Plattform für die Angebote und Leistungen des DRK

Plattformen bieten Nutzern geographisch und zeitlich unabhängigen Kontakt zu Leistungsanbietern und erhöhen die digitale Sichtbarkeit von Angeboten. Auch soziale Dienste werden zunehmend auf Plattformen angeboten. Das Projekt „Online-Plattformen in der DRK-Wohlfahrtsarbeit“ prüft mögliche Szenarien einer Plattform für die sozialen Dienste des DRK auf ihre Marktfähigkeit. Ziel des Projekts ist eine Entscheidungsgrundlage, welche die Frage beantwortet, ob - und wenn ja, wie - DRK-Produkte ausgewählter Themenfelder (Kursbuchung, Fahrdienste, Hausnotruf, Terminbuchung, etc.) auf einer Online-Plattform angeboten werden sollen. Infos über die konkrete Umsetzung werden ab März auf [drk-wohlfahrt.de](http://drk-wohlfahrt.de) veröffentlicht. Bei Fragen melden Sie sich bei der Projektleiterin Luise Springer. E-Mail: [L.springer@drk.de](mailto:L.springer@drk.de)

## Individuelle Strategietage für Kreisverbände

Das Projekt „Kreisverband reloaded“ will DRK-Verbände in Zeiten der Digitalisierung unterstützen – entsprechend ihren ganz spezifischen Bedingungen vor Ort. Die Strategietage werden in der ersten Jahreshälfte 2020 in 14 Kreisverbänden kostenfrei stattfinden. Es handelt sich um einen achtstündigen Workshop mit erfahrenem Strategieentwicklungsberater zu Fragen der Organisationsentwicklung und Digitalisierung in dem jeweiligen Verband. Das Projektgebiet umfasst, aufgrund der Förderung des Europäischen Sozialfonds, Westdeutschland plus Berlin. Aus diesem Gebiet werden interessierte Kreisverbände ausgewählt; möglichst einer pro Landesverband. Damit der Prozess im Kreisverband breit entwickelt und anschließend erfolgreich umgesetzt werden kann, sollten möglichst 15 Hauptamtliche aus verschiedenen Arbeitsbereichen am Strategietag teilnehmen. Danach wird der Austausch mit anderen Kreisverbänden, weitere Beratung sowie die Teilnahme an Qualifizierungen und einem Ideenwettbewerb angeboten. Der Tag wird individuell zugeschnitten und ist für „Anfänger“ wie „Fortgeschrittene“ unter den Verbänden gleichermaßen geeignet! Anmeldungen bitte bis 31.01.2020 an Anja Müller, Referentin Personalentwicklung im DRK e. V. – Generalsekretariat, Tel. 030/85 404 193, [personalentwicklung@drk.de](mailto:personalentwicklung@drk.de)

## Bundesstiftung für ehrenamtliches Engagement

Nach langem und zähem Ringen nimmt die Engagement-Stiftung des Bundes ihre Arbeit auf. Wie Bundesfamilienministerin Franziska Giffey betonte, ist es Ziel der Stiftung, vor allem in strukturschwachen Bundesländern den Aufbau von Engagement-Kultur und Vereinswesen zu stärken. Mit rund 30 Millionen Euro ausgestattet, bietet die neue Stiftung des Bundes ab 2020 Förderung für Engagement und Ehrenamt in Deutschland. Etwa 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen Ehrenamtsprojekte mit Service, Informationen und einzelnen Förderungen.

Weitere Infos dazu im Blog unter: <https://drk-wohlfahrt.de/blog/eintrag/noch-nicht-ganz-geheuer-die-engagementstiftung-des-bundes/>



**Dr. Franziska Giffey, Horst Seehofer und Julia Klöckner** verkünden gemeinsam, dass es eine Engagement-Stiftung geben wird



## Ehrenamtspreis „Helfende Hand“ für DRK-Projekte

Zum elften Mal wurde am 18. November 2019 in Berlin der Förderpreis „Helfende Hand“ für ehrenamtliche Arbeit vergeben. Der Sonderpreis ging an das DRK-Familienbildungswerk Duisburg für das Projekt Migration und Ehrenamt beim DRK. Weitere DRK-Projekte waren in folgenden **Kategorien** unter den Preisträgern:



- **Innovative Konzepte:** Region Lebensretter, Freiburg, Gemeinschaftsprojekt der Hilfsorganisationen mit DRK-Beteiligung (Platz 2).
- **Nachwuchsarbeit:** Blaulicht-AG, Talente suchen und finden, Gemeinschaftsprojekt der Hilfsorganisationen mit DRK-Beteiligung (Platz 1);



Platz 2 in der Kategorie Nachwuchsarbeit für die AG Juniorhelfer in der Grundschule, BRK-KV Rosenheim

- AG Juniorhelfer in der Grundschule vom Bayerischen Roten Kreuz, Kreisverband Rosenheim (Platz 2);
- Louisenlunder Rettungsgilden, Gemeinschaftsprojekt der Hilfsorganisationen mit DRK-Beteiligung (Platz 3);
- Schwimmen mit Handicap, Deutsche Lebens-Rettungsgesellschaft, Ortsverein Bremervörde.
- **Unterstützung Ehrenamt:** Schneeka-

tastrophe 2019 – Unterstützung für das DRK (Platz 3).

Insgesamt wurden Preise in Höhe von 56.000 Euro vergeben. Die Preise überreichte Stephan Mayer, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat. Ermittelt wurden die Gewinner durch eine neunköpfige Jury, der auch das DRK angehörte.

[www.helfende-hand-foerderpreis.de/](http://www.helfende-hand-foerderpreis.de/)

## BALTPREP: Nominierung zum Flagship-Projekt des Ostseeraums

Das Projekt BALTPREP (enhancing regional preparedness and response capacity for major accidents in the Baltic Sea Region) wurde durch das finnische Innenministerium als EU-Flagship-Projekt des Ostseeraums vorgeschlagen. Die Flagship-Projekte zeichnen sich dadurch aus, dass sie die EU-Strategie für den Ostseeraum unterstützen und vorantreiben. Mit dieser Strategie - für den Ostseeraum die erste ihrer Art - soll unter anderem die Vorbereitung auf Unfälle und Katastrophen in der Ostseeregion verbessert werden. An BALTPREP beteiligen sich die Rotkreuz-Gesellschaften von sieben der neun Ostseeanrainerstaaten. Das Projekt trägt zur Stärkung der Krisenmanagementfähigkeiten der Rotkreuz-Gesellschaften bei und hilft diesen, sich besser auf Großschadenslagen im Ostseeraum vorzubereiten. Der DRK-Bundesverband setzt das von der EU geförderte Projekt in enger Zusammenarbeit mit den Landesverbänden Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern um, die sich mit personeller Unterstützung und Expertise einbringen. Innerhalb des Projektes ist das DRK für die Stärkung der Zusammenarbeit mit Behörden im Bevölkerungsschutz verantwortlich. Die Gesamtführung des Projektes liegt beim Finnischen Roten Kreuz. Mehr Infos unter: [www.redcross.fi/baltprep](http://www.redcross.fi/baltprep)



Das Projekt BALTPREP stärkt die Zusammenarbeit der nationalen Rotkreuz-Gesellschaften im Ostseeraum

## Rettungsdienstsymposium: Reformpläne für Notfallversorgung

Foto: Andreas Franke – panabild



Beim diesjährigen wissenschaftlichen DRK-Symposium stand die Reform der Notfallversorgung im Mittelpunkt. Aus dem Bundesgesundheitsministerium war dazu zu vernehmen, dass der Rettungsdienst als eigenständige Leistung im Sozialgesetzbuch (SGB V) verortet werden soll, um unnötige Transporte zu vermeiden. Die Referenten stellten unter anderem heraus, dass die Klinik-Notaufnahmen immer stärker belastet würden und 89 Prozent der dort ankommenden Patienten vorher noch keinen Kontakt zum Ärztlichen Bereitschaftsdienst gehabt hätten. Problematisch sei dabei, dass der Begriff „Notfall“ nicht einheitlich definiert sei. Insgesamt durchliefen 28 Millionen Menschen jährlich die Notaufnahmen. Ein Höhepunkt der Veranstaltung war ein Vortrag von Michael Kuffer, MdB, zur Rechtssicherheit für Notfallsanitäter, in dem er die Bundesratsinitiative von Bayern und Rheinland-Pfalz hierzu unterstützte.

## Fachtagung Ehrenamt

Vom 1. bis 3. November 2019 fand in Bonn die 19. bundesweite Fachtagung Ehrenamt statt, an der 200 Leitungs- und Führungskräfte aller DRK-Gemeinschaften teilnahmen. Das Programm der Fachtagung stand im Zeichen der Strategie 2030. In 20 Workshops wurden Veränderungsziele und thematische Forderungen zur Strategie 2030 erarbeitet, die in den weiteren Prozess eingebracht werden sollen. In vier Themensträngen wurden die Ergebnisse der Online-Befragung zur Strategie 2030 diskutiert. Dabei

ging es um Image- und Organisationskultur im DRK, um externe Einflussfaktoren auf das DRK und das humanitäre Mandat der Organisation. Das interaktive Drehbuch der 19. Fachtagung Ehrenamt ist ein Beispiel, wie Dialog-Foren in den Landesverbänden zur Strategie 2030 organisiert und moderiert können. Die Resonanz bei den Teilnehmern und Teilnehmerinnen der DRK-Gemeinschaften zu Programm und Klima der Fachtagung war sehr positiv.

[www.drk.de/2030](http://www.drk.de/2030)



Foto: DRK/Müller

**Auch die 19. Fachtagung Ehrenamt** bot mit 125 Moderatoren ein umfangreiches Programm zur Strategie 2030

## DRK-Präsidentin begrüßt Verbesserung im Zivilschutz

Der Haushaltsausschuss des Bundestages hat zusätzliche Mittel in Höhe von 23,5 Millionen Euro für einen besseren Zivilschutz in den Entwurf des Bundeshaushaltes für 2020 eingestellt. „Das ist ein erster und wichtiger Schritt, damit die Menschen in Deutschland in Krisen- und Zivilschutzfällen künftig besser betreut werden können“, sagte DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt. Weitere Mittel sind als Verpflichtungsermächtigungen für die Folgejahre vorgesehen. Deutschland müsse sich darauf einstellen, dass es im Zuge des sicherheits- und gesellschaftspolitischen Umfeldes in Europa künftig verstärkt zu kritischen Situationen im Bevölkerungs- und Zivilschutz kommen könne, wie zum Beispiel mit Cyberangriffen auf Krankenhäuser sowie auf die Strom- und Wasserversorgung, erklärte die DRK-Präsidentin. Das nunmehr etatisierte Projekt „Nationales Krisenmanagement – Labor 5.000“ sieht in Notlagen eine erste ärztliche Versorgung, Unterkunftszelte, mobile Küchen sowie weitere logistische Mittel für die weitgehend autarke Betreuung von 5.000 Menschen innerhalb weniger Tage vor. Es geht auf ein Konzept zum nationalen Krisenmanagement zurück, das unter Federführung des DRK gemeinsam mit den anerkannten Hilfsorganisationen Arbeiter-Samariter-Bund, der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft, der Johanniter Unfallhilfe und dem Malteser Hilfsdienst entstanden ist.

## FSJ-Kürzungen zurückgezogen

Der Haushaltsausschuss des Bundestages hat am 14. November 2019 beschlossen, dass die Freiwilligendienste im kommenden Jahr insgesamt 50 Mio. Euro mehr erhalten. Davon werden für den Bundesfreiwilligendienst (BFD) 40 Millionen und die Jugendfreiwilligendienste (FSJ, FÖJ, IJFD) zehn Millionen Euro bereitgestellt. Dies entspricht der Förderung im Jahr 2019. Außerdem hat der Haushaltsausschuss des Bundestages die Bundesregierung aufgefordert, die finanzielle Ausstattung der Freiwilligendienste auch künftig mindestens auf diesem Niveau festzulegen. Über die Auswirkungen auf die BFD-Kontingentierung 2020, sowie insbesondere auf den FSJ-Antrag 2020/21, werden alle Träger rechtzeitig von den Bundestutoren informiert.

<https://drk-wohlfahrt.de/blog/eintrag/drk-freiwilligendienste-fit-fuer-die-zukunft-machen/>



# Arzneimittel für Auslandseinsätze

## Kooperationsvereinbarung mit der Berliner Schwesternschaft

**Wenn die Erde bebt, eine Epidemie droht oder Flüchtlingsbewegungen lokale Strukturen an ihre Grenzen bringen, gehen die modularen Nothilfeinheiten des DRK (Emergency Response Units, kurz: ERU) in den Einsatz. Dafür bleibt den Logistikern nur wenig Zeit.**

Innerhalb von 48 bis 72 Stunden müssen die ERU-Module versandbereit sein. Der Großteil der Materialien liegt hierzu einsatzbereit verpackt im DRK-Logistikzentrum am Flughafen Schönefeld. Um die nicht-lagernden Produkte im Einsatzfall schnell und verlässlich abrufen zu können, bestehen Verträge zwischen dem DRK und entsprechenden Großhändlern.

Nun wurde eine umfassende Vereinbarung zwischen der DRK-Schwwesternschaft Berlin e.V. und dem DRK e.V. zur Medikamentenversorgung im Einsatzfall abgeschlossen. Denn in diesem Bereich decken die Verträge mit den kommerziellen Anbietern nicht alles ab: Einige Medikamente sind sehr spezifisch und werden nicht angeboten, andere fallen unter rechtliche Beschränkungen. Mit der neuen Vereinbarung hält die Berliner Schwesternschaft für Auslandseinsätze benötigte Arzneimittel in ihrer Zentralapotheke vor und stellt sie bei Bedarf umgehend bereit.

Auf die Unterstützung dieser DRK-internen Strukturen kann-



Foto: DRK Schwesternschaft

**Verlässliche Zusammenarbeit:** Generalsekretär Christian Reuter und die Vorstandsvorsitzende der Berliner Schwesternschaft, Oberin Doreen Fuhr

te sich der Bundesverband bei Engpässen bereits seit Jahren verlassen: So wurden im Einsatzfall stets ad-hoc Medikamente durch die Zentralapotheke der DRK Kliniken am Standort Klinikum Westend zur Verfügung gestellt. Es ist erfreulich für beide Seiten, dass aus den positiven Erfahrungen der letzten Jahre nun eine verlässliche und vertrauensvolle Kooperation erwachsen ist.

# Nachwuchs im BRK: So überzeugt der neue Kommunikationschef

**Seit der Schulzeit fast täglich für das Rote Kreuz im Einsatz, hat es Sohrab Taheri-Sohi - mit harter Arbeit und beträchtlichem Engagement - beim BRK auf eine Spitzenstelle geschafft. Dabei ist der neue Kommunikationschef und Pressesprecher gerade mal 21 Jahre alt.**

Mit 16 Schulsanitätsdienstleiter beim JRK, mit 17 endlich im Rettungswagen dabei, und von da an im Dauereinsatz. Die Begegnungen aus der Zeit bleiben ihm bis heute. Sie haben ihn gelehrt, dass man die Menschen mitnehmen muss – in allem, was man tut. Empathisch, glaubwürdig und ehrlich.

So verbrachte der Gymnasiast jede freie Minute bei den Bereitschaften im Rettungswagen – entweder im Einsatz oder als selbstgegründetes „Web-Team“ und Sprachrohr für die Einsatzleitung. Für das BRK Nürnberg programmierte er interaktive Webseiten, baute eigene Tools



Kommunikationschef Taheri-Sohi

ein und eine Facebook-Präsenz auf. Dort kontaktierte ihn dann auch Landesgeschäftsführer Leonhard Stärk und gewann ihn als Referent für soziale Medien und Einsatzkommunikation. Mit der Überzeugung: „Das wird gut werden“, schlug ein aufmerksamer Mitarbeiter Taheri für seine heutige Position vor, die er bereits interimsmäßig stemmte.

Damit tauschte er seine Einsatzkleidung vorerst gegen Anzug ein, studiert nun pa-

rallel Medienmanagement. Die „eierlegende Wollmilchsau“ müsse nicht jeder sein, um für eine Position geeignet zu sein. Wichtig sei auch nicht nur, was auf dem Papier steht, betont er. Anstelle von Karrierestufen weist Taheri ein Arbeitsspektrum vor, das von solidem Handwerkszeug und leidenschaftlichem Einsatz zeugt. Auch darauf müsse man schauen. Denn gerade für ein Verband, der als nicht so modern gilt, brauche man nachhaltige Wirkkraft. Wegen der unterschiedlichen Erfahrungsschätze sei Skepsis ihm und Veränderungen gegenüber verständlich: „Aber wenn du überzeugst, anstatt zu überreden, wirst du gehört.“ Wichtiger als die Altersfrage sei ein Chef, der Beinfreiheit gewährt. Für Stärk schließen sich Menschlichkeit und Professionalität nicht aus, sagt er, er schaffe Raum, um zu lernen. „Es ist wichtig in der Kommunikation, dass man sich auch was traut. Dafür braucht man dieses Vertrauen.“



## Christian Reuter im Amt des DRK-Generalsekretärs bestätigt



Foto: Dirk Mahler/DRK

DRK-Generalsekretär und Vorstandsvorsitzender Christian Reuter (auf der Bundesversammlung 2019)

Auf Vorschlag der DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt haben das Präsidium und der Präsidialrat des Deutschen Roten Kreuzes e.V. am 28. November 2019 Christian Reuter für weitere sechs Jahre als Generalsekretär und Vorsitzenden des Vorstands des DRK bestätigt. Die Wiederwahl erfolgte einstimmig in beiden Organen. „Mit Christian Reuter wird das DRK seine erfolgreiche und überzeugende Arbeit auf einer guten finanziellen Basis fortsetzen. Die frühzeitige Wiederwahl zeigt dies und zeugt zugleich von einer großen verbandlichen Geschlossenheit und Zufriedenheit mit der Arbeit unseres DRK-Generalsekretärs. Wir freuen uns sehr auf die weitere Zusammenarbeit mit ihm“, sagte DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt. Der Vorsitzende des DRK-Präsidialrates, Hans Schwarz, erklärte: „Der Präsidialrat hat sich einstimmig für die Wiederwahl von Christian Reuter zum DRK-Generalsekretär und Vorsitzenden des Vorstands ausgesprochen. Das Gremium freut sich ebenfalls auf die Fortsetzung der erfolgreichen Zusammenarbeit in den kommenden Jahren.“

Der Diplom-Volkswirt Christian Reuter (51) ist seit 1. April 2015 Generalsekretär und Vorsitzender des Vorstands des DRK. Seine erste Amtszeit läuft zum 1. April 2021 ab und wird jetzt frühzeitig bis zum 1. April 2027 verlängert. „Ich freue mich sehr über das mir damit entgegengebrachte Vertrauen und sehe dies als Bestätigung meiner bisherigen Arbeit“, sagte Christian Reuter. „Und ich habe heute einen noch größeren Respekt vor dem Amt und der Aufgabe des Generalsekretärs und Vorsitzenden des Vorstands. Ich werde weiterhin mit meiner ganzen Kraft den Zielen und Interessen des DRK dienen“, führte Reuter weiter aus.

## Neuer Geschäftsführer des Kreisverbandes Bremen



Foto: von der Fecht/DRK Bremen

**Bernd Blüm, Geschäftsführer**

Am 01. November 2019 übernahm Bernd Blüm die Aufgabe des Geschäftsführers im DRK-Kreisverband Bremen. Herr Blüm bringt langjährige Erfahrungen als Geschäftsführer ein und nicht zuletzt Gestaltungswillen für eine weitere positive Entwicklung des Kreisverbandes. Eine bestmögliche Zusammenarbeit mit den Führungs- und Fachkräften ist Teil seines Führungsstils. Er löst damit den stellvertretenden Geschäftsführer und langjährigen Leiter des Rettungsdienstes, Andreas Wübbena, ab, der im Frühjahr 2019 die Leitung zeitlich befristet übernommen hatte. Herr Wübbena und der frühere langjährige Geschäftsführer Jürgen Höpner werden weiterhin als stellvertretende Geschäftsführer tätig sein, bevor beide Mitte 2020 in den Ruhestand treten.

## Das Rote Kreuz in der DDR

### Die Geschichte der Hilfsorganisation von 1952 bis 1990

Zwischen humanitären Grundsätzen und staatlicher Lenkung: ein zentrales Thema des im November erschienenen Buches zur Geschichte des Roten Kreuzes in der DDR von Historikerin Dr. Andrea Brinckmann. Trotz der politisch-ideologischen Instrumentalisierung der neu entstandenen Rotkreuzgesellschaft hielten unzählige Mitglieder daran fest, ihr Ehrenamt gemäß den universell gültigen, humanitären Rotkreuzgrundsätzen auszuüben.



Als gebundenes Buch in der ersten Auflage 2019: Das Rote Kreuz in der DDR

Die Studie schildert die Geschichte der Hilfsorganisation in der DDR vom anfänglichen Verbot in der Sowjetischen Besatzungszone bis zur Vereinigung beider deutscher Rotkreuzgesellschaften am 9. November 1990. Neben der organisatorischen Entwicklung und dem kontinuierlich wachsenden Aufgabenspektrum beleuchtet sie auch die gesamtdeutsche und internationale Zusammenarbeit.

Das Buch kann ab sofort auf [www.rotkreuzshop.de](http://www.rotkreuzshop.de) (Artikelnummer: 02639) zum Preis von 18,50 Euro bezogen werden

# Prof. Dr. Walied Abdulla für sein Engagement gewürdigt

Der DRK-Landesverbandsarzt aus Sachsen-Anhalt erhält das Bundesverdienstkreuz

Der Landesverbandsarzt im DRK Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. Walied Abdulla, ist Anfang November in der Magdeburger Staatskanzlei von Ministerpräsident Reiner Haseloff mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Gewürdigt wurde damit das soziale und wissenschaftliche Engagement des gebürtigen Irakers, der sich als Landesverbandsarzt seit fast zehn Jahren für die Verbesserung der Notfallmedizinischen Versorgung und für die Ausbildung von Notfallsanitätern in Sachsen-Anhalt einsetzt. Zuvor engagierte er sich ehrenamtlich als Kreisverbandsarzt in der Region Bernburg. Dafür erhielt Prof. Dr. Abdulla bereits im August von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in Berlin die Auszeichnung.

Der heute 74-jährige pensionierte Chefarzt des Klinikums Bernburg veröffentlichte unter anderem das viel beachtete Lehrbuch und Nachschlagewerk „Interdisziplinäre Intensivmedizin“. Nach seinem Studium in



Das Präsidium des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt gratuliert Prof. Dr. Walied Abdulla zum Bundesverdienstkreuz – (v.l.n.r.) Landesbereitschaftsleiter Andreas Krebs, Präsident Roland Halang, Landesverbandsarzt Prof. Dr. Walied Abdulla, Landesleiter der Bergwacht Heiner Jentsch, Landesgeschäftsführer Dr. Carlhans Uhle

Foto: DRK Landesverband Sachsen-Anhalt

Mainz hatte der Anästhesist an den Universitäten in Dallas und Basra gearbeitet, und war während des Golfkrieges im Irak

unter schwierigen Bedingungen als ärztlicher Leiter für den Rettungsdienst verantwortlich gewesen.

## Termine

Eine Übersicht aller Termine und Veranstaltungen der DRK-Service GmbH inkl. der Tagesordnungen und Anmelademöglichkeiten finden Sie unter:

<https://www.drkservice.de/veranstaltungen/tagungen/>

Alle Veranstaltungen aus dem Bereich DRK-Wohlfahrt werden auf der Seite

[drk-wohlfahrt.de/die-drk-wohlfahrt/veranstaltungen/](http://drk-wohlfahrt.de/die-drk-wohlfahrt/veranstaltungen/) veröffentlicht.

**Teilnahme an der Umfrage zur Umsetzung der DRK-Mindeststandards zur Förderung des Ehrenamtes und den hauptamtlichen Unterstützungsstrukturen des Ehrenamtes**

**Bis 31.12.2019** ist die **Teilnahme an der Umfrage** zur Umsetzung der DRK-Mindeststandards zur Förderung des Ehrenamtes und den hauptamtlichen Unterstützungsstrukturen des Ehrenamtes noch möglich! Zum Online-Fragebogen:

[www.drk.de/ehrenamt-befragung](http://www.drk.de/ehrenamt-befragung)

## Stellenportal

Ob Fach- und Führungskräfte für Rettungsdienst, Kinderbetreuung, Pflege, Verwaltung, Betriebswirtschaft oder Sozialarbeit: Interessierte zahlreicher Berufsgruppen besuchen die Stellenbörse des Deutschen Roten Kreuzes. Sie beinhaltet alle aktuellen Stellenangebote der DRK-Gliederungen in ganz Deutschland sowie Stellen im Bereich unserer humanitären Hilfe im Ausland. Jede DRK-Gliederung kann hier ihre freien

Stellen für Haupt- und Ehrenamt, Bundesfreiwilligendienst oder Auslandseinsätze selbst eintragen und verwalten. Sie ermöglichen potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern somit einen größtmöglichen Überblick über alle Einsatzmöglichkeiten beim DRK.

QR-Code mit Link zu:

[www.drk.de/mitwirken/stellenboerse](http://www.drk.de/mitwirken/stellenboerse)





# Besuch des DRK in der Ukraine: „Aufrichtige Anerkennung“

**DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt und Generalsekretär Christian Reuter haben im Oktober das Hauptquartier und das Katastrophenschutz-Lager des Ukrainischen Roten Kreuzes in Kiew besucht. Mit dem Ukrainischen Roten Kreuz verbindet das DRK seit Jahrzehnten eine enge Zusammenarbeit.**

Ende 2013 kam es in der Ukraine zu Unruhen, die im Februar 2014 mit dem Beginn der Auseinandersetzungen zwischen Regierungstruppen und pro-russischen Kräften im Osten der Ukraine eskalierten. Trotz eines Waffenstillstands ist die Situation nach wie vor angespannt. Um der Bevölkerung zu helfen, unterstützt das DRK die Arbeit der Schwestergesellschaft des Ukrainischen Roten Kreuzes mit diversen Hilfsgütern.

Generalsekretär Christian Reuter besichtigte bei der Reise auch eine Gesundheitsstation in der Ostukraine. Er schildert seine Eindrücke von dem Besuch in eindringlichen Worten: „Allein im September



Generalsekretär Christian Reuter und DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt bei der Besichtigung des Katastrophenschutzlagers in der Ukraine

Foto: DRK

sind 14 ukrainische Soldaten und mehrere Zivilisten bei Kampfhandlungen an der sogenannten Konfliktlinie umgekommen, von den katastrophalen Folgen für die Bevölkerung, insbesondere auch für Kinder und ältere Menschen, ganz zu schweigen. Dass solche kriegsrischen Auseinander-

setzungen im Jahr 2019 in Europa noch möglich sind, ist eine Schande für unseren Kontinent. Umso bewundernswerter ist es, wie sehr Menschen bereit sind, anderen Hilfsbedürftigen zu helfen - und das unter absolut schwierigen Bedingungen. Meinen Dank und aufrichtige Anerkennung dafür.“

## Rotes Kreuz und Roter Halbmond helfen in Nordsyrien: Schutz der Zivilbevölkerung und Helfer muss Vorrang haben

**In Nordsyrien spitzt sich aufgrund der anhaltenden Kampfhandlungen die humanitäre Lage zu. „Das Deutsche Rote Kreuz appelliert nachdrücklich an alle Konfliktparteien, die Zivilbevölkerung zu schützen und das humanitäre Völkerrecht einzuhalten. Dies betrifft neben dem Schutz der unbeteiligten Zivilisten und der Infrastruktur insbesondere auch den sicheren Zugang für humanitäre Akteure“, sagt Christof Johnen, Leiter Internationale Zusammenarbeit im DRK-Generalsekretariat.**

Dem Syrischen Arabischen Roten Halbmond (SARC) ist es inzwischen gelungen, die Nothilfe im Norden des Landes weiter auszuweiten. Freiwillige der Schwestergesellschaft des DRK verteilen tausende Nothilfepakete an die Menschen in Hassakeh, dem Grenzbezirk zu der Türkei und dem Irak.

Der Zugang zu den aktuellen Krisenherden im Norden des Landes ist längst nicht sicher, Verhandlungen mit den einzelnen kämpferischen Gruppierungen sind oft mühsam und langwierig. „65 Freiwillige und Mitarbeiter von SARC sind in den letzten Jahren beim Hilfeinsatz ums Leben gekommen; es muss unser aller Priorität sein, dass diese traurige Zahl nicht weiter ansteigt“, appelliert Johnen. „Helferinnen und Helfer müssen zu jeder Zeit



Die humanitäre Lage in Nordsyrien spitzt sich zu

Foto: SARC

sicher ihrer humanitären Aufgabe nachkommen können, sie und die Einrichtungen, in denen sie arbeiten, dürfen nicht als militärisches Ziel genutzt werden“. SARC ist die einzige landesweit tätige humanitäre Organisation und wird seit 2012 vom Deutschen Roten Kreuz unterstützt.